

Sacharja 3

Inhalt: Göttliche Werkzeuge geben davon Zeugnis, wie in ihrem Leben der Wille und Ratschluß Gottes erfüllt ist. - Die Geburt Jesu durch Maria, und die Geburt des Knaben nach Of.12.

Zachariah 3:1 Und er ließ mich sehen den Hohenpriester Josua, stehend vor dem Engel des HERRN; und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen. 2 Da sprach der HERR zum Satan: Der HERR schelte dich, du Satan; ja, der HERR schelte dich, er, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer gerettet ist? 3 Aber Josua hatte unreine Kleider an und stand doch vor dem Engel. 4 Er aber antwortete und sprach zu denen, die vor ihm standen: Nehmt die unreinen Kleider von ihm weg! Und zu ihm sprach er: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen und lasse dir Feierkleider anziehen! 5 Und ich sprach: Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt! Da setzten sie den reinen Kopfbund auf sein Haupt und bekleideten ihn mit Gewändern, während der Engel des HERRN dastand. 6 Und der Engel des HERRN bezeugte dem Josua und sprach: 7 So spricht der HERR der Heerscharen: Wirst du in meinen Wegen wandeln und meinen Dienst fleißig versehen, so sollst du auch mein Haus regieren und meine Vorhöfe hüten, und ich will dir Zutritt geben unter diesen, die hier stehen! 8 Höre doch, Josua, du Hoherpriester, du und deine Amtsgenossen, die vor dir sitzen, sie sind Männer, die als Zeichen dienen! Denn siehe, ich lasse meinen Knecht, den Zemach, kommen. 9 Denn siehe, der Stein, welchen ich vor Josua gelegt habe, auf den einen Stein sind sieben Augen gerichtet; siehe, ich grabe seine Inschrift ein, spricht der HERR der Heerscharen, und will die Sünde dieses Landes an einem einzigen Tag entfernen! 10 An jenem Tage, spricht der HERR der Heerscharen, werdet ihr einander einladen unter den Weinstock und den Feigenbaum.

*„Selig ist , die da geglaubt hat, denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt worden ist“
(Lk.1,45).*

Wenn wir uns heute an diesem Gedächtnistag heute wieder in besonderer Weise daran erinnern, wie das Wort ins Fleisch gekommen ist, wie ein Menschenkind Gottes Werkzeug dazu war und sein mußte, daß sich in dieser Weise der Wille und Ratschluß Gottes zum Heil, zur Rettung einer im Argen liegenden Welt erfüllen konnte, so soll uns das nur die Tatsache vor Augen stellen, in welcher Weise, seit die Geburt Jesu durch die Maria, seine Mutter, erfolgt ist, der Wille und Ratschluß Gottes weiterhin erfüllt werden muß, bis alles zustande gekommen ist, was in Gottes Ratschluß vorbedacht ist. Solange das nicht erfüllt ist, beweisen Kinder Gottes nur, daß sie ihren Gott in seinem Ewigkeitsratschluß, so wie derselbe im Worte Gottes gezeigt ist, noch nicht verstanden haben.

Wir haben nicht nur in der Rückerinnerung an das Geschehene Möglichkeit und Gelegenheit, uns diesen Vorgang immer wieder aufs neue in Erinnerung zu rufen; so wie die Geburt Jesu zustande gekommen ist, stellt diese Tatsache nur eine Ordnung dar, nach der das gleiche, was durch Maria, die Magd des Herrn geschehen ist, sich im Leben des Kindes Gottes wiederholen muß. Was geschehen ist durch die Maria, indem sie erklärt:

„Ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort!“ (Lk.1,38),

das müssen wir in ihrem eigenen Zeugnis, das sie bei ihrem Besuch bei der Elisabet ausgesprochen hat, beachten. Sie hat bei dieser Gelegenheit erklärt:

„Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes, daß er angesehen hat die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter! Denn Großes hat an mir getan der Mächtige, des Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht über die, so ihn fürchten. Er hat Gewalt geübt mit seinem Arm: Er hat zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er hat Gewaltige von den Thronen gestoßen und Niedrige erhöht. Hungrige hat er mit Gütern gesättigt und Reiche leer fortgeschickt. Er hat sich seines Knechtes Israel angenommen, eingedenk zu sein der Barmherzigkeit, wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinem Samen, auf ewig!“ (Lk.1,46-55).

Diese Worte geben uns einen Einblick in die Stellung dieser Magd des Herrn, in deren

Leben sich der Wille und Ratschluß Gottes - vorbildlich für alle Kinder Gottes für die Zeit der Gemeindeentwicklung - erfüllen konnte. Elisabet hat bei dieser Gelegenheit die Worte geäußert:

„Gesegnet bist du unter den Weibern und gesegnet die Frucht deines Leibes! Und warum wird mir das zuteil, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, sowie die Stimme deines Grußes in mein Ohr kam, hüpfte vor Freude das Kind in meinem Leibe. Und selig ist, die da geglaubt hat, denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt worden ist!“ (Lk.1,42-45).

Was ist ihr nun vom Herrn gesagt worden? Vorher ist berichtet, daß

„der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt des galiläischen Landes, mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria. Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Weibern! Als sie ihn aber sah, erschrak sie über seine Rede und dachte nach, was dieser Gruß wohl bedeuten möchte. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Derselbe wird groß sein und des Höchsten Sohn genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann das sein, da ich von keinem Manne weiß? Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das erzeugt wird, Gottes Sohn genannt werden.“ (Lk.1,26-35).

Als der Engel noch hinzugefügt hatte:

„Und siehe Elisabet, deine Verwandte, auch sie hat einen Sohn empfangen in ihrem Alter, und ist jetzt der sechste Monat, sie, die vorher unfruchtbar hieß. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ (Lk.1,36-37),

antwortete darauf dann Maria:

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort!“

Vergleichen wir das mit einem ähnlichen Vorgang, der im Anfang des Kapitels berichtet ist, wie auch da ein Engel dem Priester Zacharias erscheint. Auch er bekommt, während er im Tempel dient, während der Stunde des Räucherns eine Offenbarung:

„Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört worden, und dein Weib Elisabet wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes heißen. Und er wird dir Freude und Wonne bereiten, und viele werden sich freuen über seine Geburt. Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und mit heiligem Geiste wird er erfüllt werden, schon von seiner Mutter Leibe an. Und viele der Kinder Israels wird er bekehren zu dem Herrn, ihrem Gott. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, zu bereiten dem Herrn ein gerüstetes Volk. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist wohlbetagt. Und der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht und bin gesandt, zu dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen. Und siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können bis auf den Tag, da solches geschehen wird; darum weil du nicht geglaubt hast meinen Worten, welche sollen erfüllt werden zu ihrer Zeit.“ (Lk.1,13-20)

So stehen einige Gott dienende Persönlichkeiten vor unsern Augen. Einmal hören wir die Frage:

„Wie kann das sein, da ich von keinem Manne weiß?“ (V.34),

dann wieder lautet die Frage von dem Priester Gottes:

„Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist wohlbetagt“ (V.18).

Die Stellung, die der Priester Zacharias in diesen Worten zum Ausdruck bringt, beurteilt der Engel Gabriel, indem er sagt:

„Weil du nicht geglaubt hast meinen Worten“.

Elisabet sagt zur Maria:

„Selig ist, die da geglaubt hat, denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt worden ist!“

(V.45).

Dem Priester Zacharias erklärt der Engel des Herrn:

„Dein Gebet ist erhört worden; dein Weib Elisabet wird einen Sohn gebären“ (V.13).

Das alles gibt uns die Möglichkeit einen Einblick zu tun in die Verschiedenart dieser einzelnen göttlichen Werkzeuge. Sie waren es alle: der Priester Zacharias, wie auch sein Weib Elisabet und Maria, die Magd des Herrn. Sie wurden von ihrem Gott zu dieser bestimmten Zeit als seine Werkzeuge gebraucht.

Das ist für das Kind Gottes mit entscheidend in seiner Stellung, wie sich der Wille und Ratschluß Gottes in seinem Leben erfüllen soll. Die Erfüllung des göttlichen Willens und Ratschlusses ist für jedes Kind Gottes so eine vor Grundlegung der Welt niedergelegte Ordnung, wie er seinen Ratschluss in seinem Sohne auszuführen, vor Grundlegung der Welt beschlossen hat. Es ist die Folge des Unverstandes der Kinder Gottes, die Folge ihrer Kurzsichtigkeit oder Unkenntnis, Unwissenheit über den im Worte Gottes offenbarten Ratschluß, wenn sie nicht imstande sind, den für ihr Leben in Gottes Ratschluß gültigen Gotteswillen in dem dargestellt und abgebildet zu sehen, was ihnen im Worte Gottes, in dem erfüllten Willen und Ratschluß Gottes gezeigt ist.

Wenn sich der Wille Gottes einmal so erfüllt hat, wie die uns in den biblischen Berichten dargestellten göttlichen Werkzeuge Zeugnis davon geben, wie in ihrem Leben der Wille und Ratschluß Gottes erfüllt ist, und es ist einem Kinde Gottes so klar und bestimmt bezeugt, daß es zum Hause Gottes gehört, wenn es seine Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende festbehält, daß es an dem Haupte seines Leibes, dem Christus, ein Glied ist, also wie zum Hause Gottes, so auch zum Leibe Christi gehört, wenn es so ausführlich dargestellt ist, daß in ihm alles erschaffen wurde, was im Himmel und was auf Erden ist, daß alles durch ihn und zu ihm geschaffen ist, er vor allem ist und daß in ihm alles besteht, weil er das Haupt des Leibes, der Gemeinde ist, der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, indem es Gott gefallen hat, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst, damit, daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes durch sich selbst, sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist, wenn Gott aus dem Grunde seinen Sohn Jesus durch Leiden vollenden wollte, weil er als Urheber des Heils viele Söhne zur Herrlichkeit führt, wenn eine so klar dargestellte Ordnung Kindern Gottes bekannt ist, dann entscheidet sich in ihrem Leben, ob das Urteil über ihre Stellung lautet:

„Weil du nicht geglaubt hast meinen Worten“ (Lk.1,20),

oder:

„Selig ist, die da geglaubt hat, denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt worden ist!“ (Lk.1,45).

Beides bestätigt die Stellung von Kindern Gottes.

Ungläubige schalten hier vollkommen aus. Die hier verzeichneten Berichte sind Berichte von der Erfahrung dieser Gott und dem Zustandekommen seines Ratschlusses dienenden Werkzeuge. So wie es Elisabet der Maria gegenüber äußert:

„Selig ist, die da geglaubt hat, denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt worden ist!“

so muß alles beurteilt werden, was uns im Worte Gottes als göttliche Ordnung, als sein offenbarer Wille und Ratschluß, vor Grundlegung der Welt beschlossen, gezeigt ist, daß dieser Ratschluß in dem Sohne Gottes, Jesus Christus, erfüllt werden soll.

Das, was der Engel Gabriel der Maria gesagt hat, umfaßt diesen Willen und Ratschluß Gottes ganz. Es ist damit auf ihre persönliche Erfahrung hingewiesen, wie das Wort durch ihre Erfahrung Fleisch werden soll. Es ist aber auch damit verbunden, was von alters her Gott schon durch seine Werkzeuge, durch seinen Knecht David und durch die Propheten verkündigt hat, daß er seines Knechtes Herrschaft über sein Volk für alle Ewigkeiten bestätigen werde, wie es Jesaja bezeugen mußte, wenn er Kap.9,5-6 sagt:

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft kommt auf seine Schulter, und man nennt ihn: Wunderbarer Rat, starker Gott, Ewiger Vater, Friedensfürst. Der Mehrung der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein auf dem Throne Davids und in seinem Königreich, daß er es gründe und befestige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird solches tun!“

Das steht ziemlich am Anfang des Buches; am Ende sagt dieser Prophet noch Kap.66,6-9:

„Eine Stimme des Getümmels erschallt von der Stadt her, eine Stimme vom Tempel! Das ist die Stimme des Herrn, der seinen Feinden bezahlt, was sie verdienen! Sie hat geboren, ehe sie Wehen empfand; sie ist eines Knaben genesen, bevor sie die Kindesnot ankam! Wer hat so etwas gehört? Wer hat dergleichen gesehen? Ward je ein Land in einem Tag? Ist je ein Volk auf einen Schlag geboren worden, wie Zion gekreißt und gleichzeitig ihre Kinder geboren hat? Sollte ich's dem Durchbruch nahebringen und doch nicht gebären lassen? spricht der Herr; oder sollte ich, der ich gebären lasse, dann doch noch (den Mutterleib) verschließen? spricht dein Gott.“

Wir müßten wie Maria fragen: *„Wie kann das sein?“* und wie Zacharias: *„Woran soll ich erkennen, daß das geschieht?“* Er sagte: *„Ich bin alt, und mein Weib ist wohlbetagt!“* Und wir könnten heute sagen: *„Die Gemeinde, in der der Wille und Ratschluß Gottes zustande kommen soll, ist noch viel älter geworden mit der Zeit; denn alles sieht doch nicht so aus, als ob noch wie in anfänglicher Jugendfrische dieser Gemeinde Gottes in der ersten Zeit so der Wille und Ratschluß Gottes zustande kommen könnte, und auch damals, bei allem, was in der Gemeinde Gottes zur Darstellung gekommen ist, der Wille Gottes doch nicht erfüllt ist“.*

Wie sollte solch alt gewordene, zerrüttete, zerfahrene Gemeinde Gottes, wo alles durcheinander ist, ein Weib in die Wüste fliehen muß, um an einem von Gott bereiteten Ort 1260 Tage ernährt zu werden, wie sollte in solcher Zeit der Wille Gottes erfüllt werden können, alles das verwirklicht werden und zustande kommen, was nach dem Willen Gottes zustande kommen soll, demgegenüber ein solches Werkzeug Gottes, wie es die Maria, die Magd des Herrn das aus dem Munde des Engels hören konnte:

„... Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein.“ (Lk.1,32-33) ?

Den Anfang dessen, was Gott durch die Magd Maria verwirklicht hat, glauben wir; darüber haben wir nicht mehr zu fragen: *„Woran soll ich das erkennen?“* - Denn es ist ja ausreichend, daß sie geglaubt hat und deshalb auf Grund ihres Glaubens in Erfüllung gehen konnte, was ihr vom Herrn durch Engelmund gesagt worden ist.

Aber nun das Weitere; wie verhält es sich mit dem Ende? Wie verhält es sich mit der Fortsetzung, so daß alles auch zu dem Ende führen kann daß endlich einmal wirklich diese Königsherrschaft Gottes in seinem Volk für alle Zeit und Ewigkeit aufgerichtet wird?

Die Zeit ist nicht gerade dazu angetan, daß heute bei solchen Erörterungen die

Engelsbotschaft:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen!“ (Lk.2,14)

den gläubigsten Widerhall in den Herzen der Gläubigen, der gläubig-sein-wollenden Kindern Gottes findet!

Aber ebenso sah Zacharias die Lage, in der er sich befand; deshalb seine Frage: *„Woran soll ich das erkennen?“* Nicht viel anders war es bei der Maria, handelte es sich doch bei ihr darum: *„Wie kann das sein, da ich von keinem Manne weiß?“* (Lk.1,34).

Auf der einen Seite scheint bei Zacharias das Alter die Ursache dessen darzustellen, was die Erfüllung der Engelsbotschaft verhindern mußte, auf der andern Seite ist auch die Naturordnung nicht derart, daß mit der Erfüllung dessen, was der Engel Gabriel der Maria als Offenbarung mitteilte, gerechnet werden könnte, bis ihr vom Engel erklärt wird, wie sich der Ratschluß Gottes in ihrer Erfahrung erfüllen werde, bis ihr gesagt wird:

„Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten“ (Lk.1,35).

Das Heilige, das dann geboren wird, wird aus diesem Grunde auch Sohn Gottes genannt werden. Und daß Gott kein Ding unmöglich ist, beweist ja Elisabet, die bis dahin unfruchtbar war. Und nun das Zeugnis von der Maria selbst, ihre Stellung zu ihrem Herrn:

„Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes, daß er angesehen hat die Niedrigkeit seiner Magd.“ (Lk.1,47).

Hier liegt die Erklärung dafür, daß durch diese Magd des Herrn der Wille Gottes erfüllt werden konnte. Großes konnte getan werden durch den Mächtigen, des Name heilig ist, wenn nur seine Barmherzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht und solche Menschenkinder da sind, die ihn fürchten. Wenn er dann Gewalt übt mit seinem Arm, zerstreut er ja nur die Hoffärtigen in ihres Herzens Sinn. Gewaltige stößt er von ihren Thronen, um Niedrige zu erhöhen. Hungrige sättigt er mit Gütern; Reiche schickt er leer fort.

So hat diese Magd des Herrn ihre Stellung in ihrem Zeugnis enthüllt, und das hat sie zweifellos nicht umsonst gesagt. Sicher hat sie nicht umsonst ihre Niedrigkeit bezeugt und auf die Hoffärtigen in ihres Herzens Sinn, auf die Gewaltigen auf ihren Thronen, auf die Reichen der Zeit hingewiesen. Das war ihr Erleben; das hat sie durchkämpfen müssen. So hatte sie von ihrem Boden aus, auf dem sie lebte, wenn sie an den Knecht Gottes Israel dachte, die Verheißungen, die Gott ihren Vätern und seinem Samen für ewige Zeiten gegeben hatte, vor ihren Augen, so wie Ihre Niedrigkeit, ihr Elend, ihre Nichtigkeit, die sie Gott gegenüber darstellte, und andererseits, wie sie von den Hoffärtigen, Hochmütigen, Stolzen, Eingebildeten, Gewaltigen, auf ihren Thronen Herrschenden, verächtlich angesehen wurde. – Ein Abschaum aus der Davidslinie! So das Niedrigste, das Verachtetste! -

Nun darf sie es erleben, wie sich Gott an seine Verheißungen erinnert, wie nun die Zeit gekommen ist, daß ihre Sehnsucht erfüllt wird. Gott führt aus, was er sich vorgenommen hat vor Grundlegung der Welt! Aber nicht durch die Hochmütigen, Aufgeblasenen und Großen in der Welt, auf ihren Thronen in ihrem Reichtum Prangenden! Die werden weggetan, beiseitegeschoben. Gott ändert wieder einmal: Das Hohe bringt

er in den Staub, das Niedrige erhebt er aus dem Staube.

Wie geht der Wille und Ratschluß Gottes in Erfüllung?

Hätte nicht Gott zu dieser Zeit diesen Menschen geholfen, hätte er sie nicht durch Engeldienst unterstützt, hätte er ihnen nicht seinen Willen und Ratschluß in solch positiver Weise nahe gebracht, dann wäre noch nicht eine solche Wendung bei Maria in ihrem Inneren vor sich gegangen, dass sie vom Boden der Stellung, die sie seinem Wort, seiner Ordnung, seiner Verheißung gegenüber hatte, es auf einmal auch nun auch beweisen und in die Tat umsetzen konnte, daß sie mit dem Worte Gottes rechnete, Daß und nicht nur Erkenntnisse über Gottes Ratschluß anhäufen wollte, sondern ihrem Gott, wenn es galt, ihm zur Verfügung zu stehen, Werkzeug, seine Magd sein konnte.

Und wenn Zacharias sagte: *„Woran soll ich das erkennen?“*, als ob das Wort des Engels Gabriel, der vor Gott steht, nicht Zeichen genug wäre zum Glauben, daß der Wille und Ratschluß Gottes erfüllt wird, als ob es dazu noch besonderer Zeichen bedurfte! Stumm wirst du sein! Nicht reden! Und das war auch ein Zeichen! Das war ein praktisches Zeichen, daß er ein Jahr lang unterlassen mußte, seinem Zweifel in Worten Ausdruck zu geben. Nun konnte er sich ein Jahr lang üben zu glauben, daß Gott Zeiten in seinem Ratschluß bestimmt hat, in denen sich Bestimmtes ausgestalten muß, gerade wie bei einer natürlichen Geburt, wenn Gott sagt: *„übers Jahr werde ich wieder kommen und dann wird Sarah einen Sohn haben“*, trotz der nicht nur vorhandenen Zeit ihres Alters, wie Elisabet alt war, sondern trotzdem die natürliche Zeugungsmöglichkeit überhaupt nicht mehr bestand (vgl. 1. Mose 18,10).

Wenn Gott auf den Plan tritt, dann mußte es die Maria mit den Worten aussprechen, dann tritt der Mächtige auf den Plan, und dann gibt es nichts, was seinem Tun Einhalt gebieten könnte, nicht einmal der Unglaube seiner Werkzeuge. Dann hat er auch noch solchem Unglauben gegenüber entsprechende Mittel.

So stoßen wir nun wieder auf eine Zeit von tausend zweihundert und sechzig Tagen. Am Ende dieser Zeit wird wieder eine Geburt erfolgen. Von einem Weibe wird ein Knabe geboren (Of. 12,4-5).

Als damals die Geburt erfolgt war in Bethlehem, dauerte es nicht allzulange, bis der König Herodes auf dem Plan war, um nach dem Leben dieses Kindes zu trachten. Und so steht ein Drache vor dem Weibe und wartet, bis die Geburt des Knaben erfolgt ist, um dann das Kind, wenn es geboren ist, zu verschlingen. Die Entrückung, wie sie zu Gott und zu seinem Throne erfolgt, zeigt uns das weitere Walten Gottes, wie er wieder derselbe bei den Letzten ist, wie er bei den Ersten war. Er bringt zustande, was er sich vorgenommen hat.

Noch einmal sind tausend zweihundert und sechzig Tage wieder bestimmt für die Zeit, in der das Weib nach der erfolgten Geburt des Knaben an dem von Gott bereiteten Ort ernährt wird. So genau hat Gott seine Zeiten in der Verwirklichung seines Ratschlusses festgelegt. So wirken aber wie damals auch hier wieder Engel, wie es in Sacharja 3,1 gezeigt ist:

„Und er ließ mich sehen den Hohenpriester Josua, stehend vor dem Engel des Herrn, und der Satan

stand zu seiner Rechten, daß er ihn anklagte“ ,

um durch sein Verklagen immer den Einfluß auszuüben, das, was nach dem Willen und Ratschluß Gottes zustande kommen soll, zu verhindern, das, was er verschlingen möchte, zu beseitigen, daß es nicht Werkzeug sein kann, wie eine Maria, Magd des Herrn, Werkzeug war, wie allezeit Werkzeuge Gott in der Verwirklichung seines Willens und Ratschlusses dienen müssen.

„Da sprach der Herr zum Satan: Der Herr schelte dich, Satan; ja der Herr schelte dich, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Scheit, das aus dem Brande gerissen ist? Aber Josua hatte unreine Kleider an und stand doch vor dem Engel.“ (Sc.3,2-3)

Hier muß uns klar werden allezeit, wie notwendig die ungeteilte Stellung der Kinder Gottes ist so wie bei einer Maria:

„Ich bin die Magd des Herrn!“,

im Erkennen des göttlichen Willens, im Erkennen seines Ratschlusses, nach dem Gott das zustande bringt, was zustande kommen muß.

Es muß ausgestaltet werden auf dem Wege der Geburt. Es muß geboren werden, durch Geburt entwickelt und gestaltet werden, so daß es, wie Daniel es darstellt, in den Wolken des Himmels zu dem Hochbetagten gelangt (Dn.7,13). Die Entwicklung, die Ausgestaltung des Ratschlusses, das was geboren wurde von einem in der Gerechtigkeit bekleideten Weibe, indem diese Gerechtigkeit zur Vollendung kommen muß, das muß vor den Hochbetagten gelangen, das muß vor ihn gebracht werden.

Aber was dazu notwendig ist, das muß in andere Hände gelegt werden, als es Knechte und Mägde auszurichten vermögen. Dann treten andere Hände auf den Plan, Engelsdienste auf, wenn der endgültig entscheidende Kampf zwischen dem Erzengel Michael und seinem Anhang und dem Drachen und seinem Anhang ausgefochten werden muß, wenn es sich darum handelt, ob er allezeit um unreiner Kleider willen anklagen und verklagen kann vor Gott, oder ob diese Stellung seinerseits einmal, wenn im Himmel kein Platz mehr für ihn gefunden wird, beseitigt wird, wenn unreine Kleider nicht mehr zur Folge haben, daß der Verkläger, Satan, seinen Platz zur Seite solch unreiner Kleider behaupten kann.

„Er aber hob an und sprach zu denen, die vor ihm standen“ (Sc.3,4)

In Sach.4,14 heißt es:

„Das sind die beiden Gesalbten, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen“.

In Of.11,4 ist von den zwei Ölbäumen, den zwei Zeugen gesagt, daß

„sie vor dem Herrn der Erde stehen“.

Diesen, die vor ihm stehen, wird gesagt:

„Nehmet die unreinen Kleider weg von ihm! Und zu ihm sprach er: Siehe, ich habe deine Schuld von dir genommen und lasse dir Feierkleider anziehen!“ (Sc.3,4).

So ungefähr müssen wir uns darüber klar werden, wenn Gabriel dem Zacharias sagt:

„Ich bin Gabriel, der vor Gott steht!“ (Lk.1,19),

das heißt, was ich sage, geht in Erfüllung, bringe ich dir eine Botschaft von Gott, dann ist es ungebührlich, wenn du sagst: ‚Woran soll ich das erkennen?‘

Ist im Worte Gottes der Vorgang, daß die unreinen Kleider weggenommen werden, so dargestellt, wie es hier gesagt ist, steht damit in Verbindung, daß Michael, der Erzengel,

mit dem Anhang der Engel die auf seiner Seite stehen, den Kampf mit dem Drachen im Himmel führt, ihn besiegt und vom Himmel auf die Erde wirft, dann ist es nicht geziemend für Kinder Gottes, etwa zu fragen: ‚*Woran kann ich erkennen, daß das geschieht?*‘ Es könnte zur Folge haben, daß man einmal auch etwas stumm werden müßte so lange, bis es geschehen ist.

Was Gott hinausführt durch Kinder Gottes, könnte an der Stellung der Kinder Gottes scheitern! Darum heißt es:

„*Halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!*“ (Of.3,11).

Versagen in unreinen Kleidern an der Seite satanischen Verklagens füllt bis heute die ganze Gemeindezeit aus. Noch sind diese Schwierigkeiten nicht überwunden; noch sind wir nicht angelangt an dem Punkt, daß unser Glaube der Sieg ist, der die Welt überwunden hat.

Die Geburt Jesu ist der Anfang von diesem Sieg, und wenn die Schwierigkeiten diesem in der Geburt Jesu verankerten Sieg gegenüber auf dem Plan waren, da lauteten die Worte Jesu:

„*Muß es nicht also sein, auf daß erfüllt wird, was geschrieben steht?*“ (vgl.Mt.26,54).

Und wie immer da seine Nöte und Schwierigkeiten waren, was er in seinen Leiden auszukosten und durchzukosten hatte, um den Gehorsam bis in seinen Tod am Kreuze darzustellen, für ihn galt und gab es nur eins: Es muß so sein, auf daß erfüllt wird, was geschrieben steht, damit es kein Wanken, kein Abweichen von der vorgezeichneten Linie gibt.

Und das ist es, was eine Maria in ihrem Zeugnis enthüllt, wenn sie eine Zeit der Leiden durch die Erkenntnis und Einsicht ihrer Niedrigkeit, eine Zeit unter Hohn, unter Verachtung und unter Verspottung steht.

Nun erfüllt sich aber der Wille Gottes, nun gibt es eine Wendung in ihrem Leben:

„*Von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter!*“ (Lk.1,48).

So haben wir zu lernen, so wird am Ende diese Wendung kommen. Am Ende gebraucht Gott seine ihm in vollkommener Treue zur Verfügung stehenden Werkzeuge, an Macht größer, als Menschen es darstellen, wenn es gilt, unreine Kleider, das durch Sünde im Fleisch in Unreinheit erhaltene Kleid wegzunehmen, das Sterbliche vom Leben zu verschlingen, zu beseitigen, Feierkleider an den Platz, wo bis dahin unreine Kleider waren, zu bringen, daß endlich diese Zeit einer neuen Zeit Platz macht.

-*_*-O-*_*-

